

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

31.1.1873 (No. 26)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 31. Januar.

Nr. 26.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate Februar und März werden bei der Expedition sowohl als bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

Telegramme.

† München, 29. Jan. Durch königl. Reskript wurden der Gouverneur der Festung Ingolstadt, Generalleutnant Hüß, und der Kommandant dieser Festung, Generalmajor Thierck, mit Pension zur Disposition gestellt, der Gouverneur der Festung Germersheim, Generalleutnant Bus, zum Gouverneur von Ingolstadt, der Ulmer Festungscommandant Generalmajor Dietl, unter Beförderung zum Generalleutnant, zum Gouverneur der Festung Germersheim, der Kommandant des Kadettenkorps, Oberst Heberling, zum Kommandanten der Festung Ingolstadt ernannt.

† Bern, 29. Jan. Die gestern in Solothurn zur Beratung der gegen den Bischof Vachat zu ergreifenden Maßnahmen zusammengetretene Diözesankonferenz des Bistums Basel ist noch zu keinem Beschluß gelangt. Jedoch herrscht prinzipiell unter den Ständen Bern, Aargau, Solothurn, Thurgau und Baselstadt eine vollständige Uebereinstimmung. Es handelt sich nur um die definitive Resolution der zu fassenden Beschlüsse im Sinne der bekannten Anträge.

† Bukarest, 29. Jan. Die Regierung beabsichtigt, die bisher selbst administrirte Staatsbahn Bukarest-Gurgewo zu verpachten; dieselbe hat der Kammer einen diesbezüglichen Gesetzentwurf vorgelegt. — Auch der Senat hat eine Velleidsadresse an die Kaiserin Eugenie und deren Sohn votirt.

† St. Petersburg, 29. Jan. Zur Geburtstagsfeier des Kaisers am 24. April werden besondere, und zwar auch militärische Vorbereitungen getroffen, da wegen der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm die Begehung des Festtages in feierlichster Weise stattfinden soll.

Deutschland.

Karlsruhe, 30. Jan. Se. Königl. Hoheit der Großherzog hat sich heute Vormittag gegen 8 Uhr wieder in's Murgthal begeben, um dort zu jagen. Seine königliche Hoheit werden mit den eingeladenen Gästen auf Schloß Eberstein übernachten und morgen Abend nach Karlsruhe zurückkehren.

Strasburg, 29. Jan. (N. Bz.) Zu den mehrfachen Beweisen dafür, daß sich das Reichsland in bedeutendem materiellen Aufschwung befindet, gehört der außerordentlich lebhafteste Eisenbahn-Verkehr, der so bedeutend ist, daß ihn die kais. Generaldirektion der Reichs-Eisenbahnen, aller Sorgfalt und Umsicht ungeachtet, nicht im erwünschten Maße bewältigen kann. Hier in Strasburg tragen zu den Hemmnissen des Güterverkehrs die unzulässigen Verhältnisse des jetzigen Bahnhofes das meiste bei, und so hat denn die genannte oberste Eisenbahn-Behörde den Plan zu einer neuen Bahnhof-Anlage entworfen, der von allen Sachverständigen aufs beifälligste beurtheilt wird und auch die einstimmige Billigung der hiesigen Handelskammer

Groß. Hoftheater.

Karlsruhe, 28. Jan. (Schluß aus Nr. 25.) In der Oper erblüht, nachdem des Gastspiels des Hrn. Goldmann und der Vorstellung des „Lohengrin“ in besonderen Besprechungen gedacht worden, noch die hervorragenden Momente einiger theilweise genussreicher Abende zu berücksichtigen. Als Fiesco und Selica (Africainen) betätigte Hrn. Schneider wieder in wirksamster Weise ihre vorzügliche Begabung für das betriebsvolle Element. Kraft und dramatischer Ausdruck des Gesangs und feuriges Spiel finden sich hier zur Erzielung bedeutender Effekte vereint. Unverkennbar ist die Künstlerin in leidenschaftlichen Situationen auch innerlich im tiefsten ergriffen und scheint mitunter, hingeworfen von der Illusion des Augenblicks, Bühne und Publikum gänzlich zu vergessen, wodurch ihr allerdings die Gefahr einer mißlungenen Attitüde näher gerückt ist, als einer kälteren, jede ihrer Bewegungen berechnenden und beherrschenden Kollegin. Die Partie der Margeline würde wirksamer durch eine jüngere Sängerin vertreten sein, an welchen ja zur Zeit kein Mangel ist. Als die bedeutendste Kraft unserer Oper behauptet sich fortwährend Hr. Hauser, dessen Leistungen, gesanglich und dramatisch gleich hochstehend, voll Feuer und Leben und stets vom edelsten künstlerischen Zuschnitt, niemals der intensiven Wirkung verfehlen. In jüngster Zeit betätigte er die ungenügende Kraft und Frische seines dramatischen Gesangstalentes in der tragischen Partie des Relueto (Africainen) und in der heikeln des Figaro in Rossini's „Barbier von Sevilla“, die er mit bestem Humor durchführte. Hr. Brulliot ist, wenn gleich seine Stimmkräfte nicht immer ausreichen, um seine Gesangsleistung zu voller Wirkung zu bringen, doch vermöge seiner künstlerischen Durchbildung und seiner hervorragenden dramatischen Begabung eine stets sympathische und manchmal dominirende Erscheinung im Ensemble unserer Oper. So als Vertram in „Robert der Teufel“, wo H. a. die Szene am Kreuze mit Alice (Hrn. Erhart) meisterhaft

in einem auf Erfordern an das Reichskanzler-Amt gerichteten Gutachten derselben gefunden hat. Der neue Bahnhof wird außerhalb der jetzigen Hauptumwallung, deren Sinausschiebung bekanntlich beschlossen ist, auf dem Terrain der jetzigen Wälle und Glacis zwischen dem Kronenburger- und dem Weißthurm-Thor angelegt werden und die jetzt wie in einen Saal zusammenlaufenden fünf Eisenbahn-Linien, welche Strasburg berühren, werden künftig eine tangirende Lage zur Stadt erhalten, so daß Störungen des Bahnhof-Verkehrs kaum mehr zu besorgen sind. Die Generaldirektion der Reichs-Eisenbahnen wird sich durch diese Anlagen jedenfalls den dauernden Dank der unbefangenen Geschäftswelt Strasburgs und des Elsaßes erwerben. — Die Fertigstellung des Neubaus des hiesigen, durch das Bombardement am 10. Septbr. 1870 vernichteten Theaters am Broglie-Platz kann zum 1. Febr. d. J., wie beabsichtigt war, nicht erfolgen; man hofft jetzt, daß am 22. März, zum Geburtstage des Kaisers, der Wiederbeginn der Vorstellungen werde stattfinden können.

— Aus dem Saarthal, 29. Jan. Die zu Gunsten der Districte-Bewohner veranstalteten Kollekten haben hier und da recht erfreuliche Resultate hervorgebracht. Die Kreisdirektion Saarbürg hat bereits in zwei Malen die Summe von 1500 fl. abgeschickt. Wenn man dabei die bestehenden Umstände in Betracht zieht, namentlich die Feindseligkeit des hier noch so mächtigen Clerus, so kann man damit schon zufrieden sein. Namentlich haben sich einzelne Dörfer hervorgethan, so das bei Pfalzburg gelegene Mittelbrunn, wo der Municipalrath aus Gemeindegeldmitteln eine Summe von 100 fl. bewilligte, mit dem Bemerkten: „Man muß jetzt den Deutschen auch helfen, denn sie haben uns reichlich gegeben, als wir in Noth waren.“ Trotz der feindseligen Einflüsse gewinnen also doch die menschlicheren Gefühle nach und nach die Oberhand.

✓ Aus Lothringen, 29. Jan. Wenn es in jedem Falle erfreulich ist, von zahlreicher Theilnahme einheimischer Elemente an den reorganisirten höheren Schulen des Landes zu hören und ein Beweis für die einzelnen Anstalten in diesem Sinne rühmlich genannt werden darf, so erregt es doch Bedenken, wenn Bürger- und Gewerbeschulen sich der höchsten Ziffer einheimischen Zuspruchs vor den Gymnasien und Realschulen des Landes rühmen. Seltsam aber klingt es, wenn eine elsaßische Gewerbe- und Handelsschule, welche kürzlich einen Anfang der Umgestaltung erfahren, mit der Anzeige in die Schranken tritt, daß sie die einzige Anstalt in ganz Elsaß-Lothringen sei, an welcher, den gegebenen Verhältnissen entsprechend, eine paritätische Behandlung der deutschen und französischen Sprache als organischer Grundlag anerkannt worden ist, wobei aber noch ausdrücklich bemerkt werden müsse, „daß eintheilweise noch das Französische, zumal als Unterrichtssprache, ganz bedeutende Vorzüge vor dem Deutschen genieße.“

Was die doppelte Unterrichtssprache anlangt, so ist diese in Elsaß und Lothringen überflüssig und darum bidaktisch wie pädagogisch vom Uebel, mit Ausnahme eines französischen bezw. französisirten Grenzstrichs von Saarbürg bis Metz, wo sie eben ein nothwendiges Uebel ist. Wie sehr sie dort „den gegebenen Verhältnissen entsprechend“ gelbt wird, bezeugt z. B. der Aufschwung des gegenwärtig die Secunda in sich begreifenden Realgymnasiums zu

durchgeführt und von bedeutender Wirkung war. Hrn. Rudolff bemüht sich mit jeder Vorstellung aufs Neue als eine überaus vortheilhafte Erwerbung für unsere Oper. Ihre nicht starke, aber liebliche und bestens gesungene Stimme weiß sie so kunstvollständig zu rasche zu halten, daß sie auch in Momenten, wo größerer Kraftaufwand erfordert wird, ihrer gesanglichen Aufgabe ohne merklliche Anstrengung völlig gerecht zu werden vermag. Sehr verdienstlich war u. a. ihre Leistung als Isabella in „Robert der Teufel“. Die anmutigste Seite ihrer Begabung entfaltet sie in der komischen Oper, wo ihr ausdrucksvoller Gesang in Verbindung mit der prägnanten Reinerheit ihres Mienens- und Gebärdenspiels den Zuhörer stets auf das lebhafteste anspricht. Eine preiswürdige Betätigung ihres Talents war ihre Leistung als Rosine (Barbier von Sevilla), welche von dem lebhaft angeregten Auditorium besonders günstig aufgenommen und mit außerordentlich reichen Spenden der herkömmlichen Beifallsbezeugungen geehrt wurde. Schade nur, daß ihre Leistungen mitunter an Ungleichheiten leiden. — Die neuliche Vorstellung der „Zauberflöte“ gab uns Gelegenheit, eine jugendliche Novize der dramatischen Gesangskunst, Frä. Kusterer, als Pamina zu hören. Das Auftreten der jungen Dame war ein so sicheres, wie es sonst bei „ersten Versuchen“ nicht leicht getroffen wird. Gesangsleistung und Spiel verdienen und fanden Anerkennung. Die Stimme der jungen Sängerin ist von symphonischem Klang und wohlgeschult, zeigte aber von Anfang an nur eine geringe Stärke, welche gegen das Ende der Vorstellung mehr und mehr nachließ. Hervorragend insbesondere durch die Kraft und Eleganz ihrer Coloratur war die Leistung von Frä. Rudolff als Königin der Nacht. Charakter gut und wirksam vertreten. Hr. Harlach betätigte in seiner recht artig gelungenen Leistung als Papageno einen anerkannterwerthen Fortschritt und unverkennbare Begabung für Gesangskomik. Das Ensemble der Vorstellung genannt wesentlich dadurch, daß den Damen der Königin und den Genien, welche man

Saarbürg, welches seit der Reorganisation trotz unerhörter Schwierigkeiten und Nothstände die fünfjährige, und wenn wir von dem Anfangsbestand der reorganisirten Schule selbst rechnen, mehr als die zwanzigfache Schülerzahl gewonnen hat, d. h. bei 3000 Einwohnern ebensoviele, wie das Gymnasium des 58,000 Einwohner zählenden Mülhause. Geradezu wüthig und mehr als gewöhnliche Reklame ist die Anpreisung einer „Parität“, welche dem Französischen vor dem Deutschen „ganz bedeutende Vorzüge“ gewährt; ist das eine deutsche Schule?

Bzüglich des vorzugsweisen Zulpruchs Eingeborner ist des ferneren auf den wesentlichen Unterschied der Stellung lateinlehrender und nichtlateinlehrender Anstalten aufmerksam zu machen. Neben der Sorge, das Französische zu verlernen, ist die Abneigung gegen das Lateinische, d. h. gegen das eigentliche Studium und die formale Bildung, ein Hauptanstoß bei der Masse der Bevölkerung. Eine Schule, welche den Schülern bloß unmittelbar zur Verwendung kommenden Stoff, nur neuere Sprachen bietet, erobert leicht die Herzen der „praktisch“ geschulten Menschen der alten Zeit. Wir dürfen als unsere Ueberzeugung aussprechen, daß sich leichter 100 elsaßische Schüler für eine preussische Gewerbeschule finden lassen, als sich deren 10 für eine heimische Realschule mit Latein und 1 für's Gymnasium finden läßt. Da es nicht bloß gilt, das Mißtrauen vor deutsch eingerichteten Anstalten zu überwinden, sondern auch den höchsten Zweck der höheren Schule selbst zu fördern, so können wir uns bei aller Erfreulichkeit jenes wachsenden Zutrauens dem Bedauern nicht verschließen, daß im Elsaß die modern-materielle Richtung noch immer die historisch-ideale so entschieden überwiegt. Mit der erstern wird das Land nimmer zurückgewonnen, was es verloren, seit es dem alten Vaterlande entfremdet ward.

Stuttgart, 28. Jan. (W. Sttg.) Nach aus St. Petersburg eingetroffener Nachricht ist Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland zum Chef des kais. Dragonerregiments ernannt worden, dessen Inhaberin die verwitwete Frau Großfürstin Helene Paulowna gewesen ist.

Stuttgart, 29. Jan. Sitzung der Abgeordneten-Kammer vom 28. Jan.

Die Karlsruhe-Eppingen-Heilbronner Bahn gab gestern abends wie früher schon in dieser und nachher in der ersten Kammer zu einer längeren Debatte Anlaß. Die zweite Kammer hatte bei der ersten Beratung den Beschluß gefaßt, die betreffenden Heilbronner Eingaben der Regierung zur Kenntnissnahme zu überweisen; die Kammer der Standesherren beschloß jedoch in Folge eines längeren Vortrags des Fürsten v. Hohenlohe-Langenburg: „Die zwei Eingaben des Eisenbahn-Komite's Heilbronn vom 15. Jan. und 15. März 1872, betreffend die Eisenbahn von Karlsruhe nach Eppingen und deren Fortführung nach Heilbronn, der l. Regierung zu überweisen mit der Bitte um baldige Fortführung von Unterhandlungen mit der hiesigen Regierung im Sinne des zu erstrebenden direkten Anschlusses an Heilbronn gegen entsprechende Einräumungen von bairischer Seite.“ Die Kommission der zweiten Kammer stellt jetzt den Antrag, diesem Beschlusse des anderen Hauses beizutreten.

Dem widersteht sich v. Schneider und stellt den Antrag, auf dem früheren Beschlusse zu beharren unter Berücksichtigung der kürzeren und für die württembergischen Interessen vortheilhafteren Bahn über Brackenheim und durch das Zabergäu. Jedenfalls sollte Württemberg

sonst meist nur von Mitgliedern des Chors dargestellt sah, Solokräfte wie Frä. Johanna und Bianca Schwarz eingereicht waren. Die (dem Refronten völlig neuen) Decorationen sind sämmtlich von besser Wirkung und machten dem Künstler, der sie geschaffen, alle Ehre. Einen magischen Eindruck macht die Decoration der Rondnachzige im 2. Akt. Der Gesamterfolg der Vorstellung war ein vorherrschend-günstiger.

München, 27. Jan. (Allg. Bz.) Generalintendant Frhr. v. Perschke eröffnete gestern dem versammelten darstellenden und technischen Personal der k. Theater: daß Se. Maj. der König die Gründung eines neuen Hoftheater-Pensionsvereins genehmigt habe. Seit Jahren wurde die Neubildung eines solchen von den Bühnemitgliedern aufs lebhafteste als Bedürfnis empfunden, nachdem der alte Pensionsverein vor mehr als zwei Decennien geschlossen und somit der Eintritt neuer Mitglieder unmöglich geworden war. Die Mittheilung des bezüglichen k. Signats, das außerdem eine vorläufige Schenkung von 5000 fl. aus der k. Kabinetskasse an den neu zu gründenden Verein auspricht, wurde unter dem Ausdruck größter Freude und mit Hochrufen auf Se. Maj. entgegengenommen. Zugleich ordnet die allerhöchste Entschliebung an, daß mit dem betreffenden Vereinsauschusse wegen Ueberweisung des Vermögens des alten Pensionsvereins als Gründungskapital an den jetzt zu errichtenden unter Aufsicht auf einen neuen k. königlichen Gnade die einleitenden Schritte getroffen werden.

Offenbach, 28. Jan. (Hft. Bz.) Gestern hielt Professor Knoobit aus Bonn in der hiesigen evangelischen Schloßkirche den ersten altkatholischen Gottesdienst ab. Die Theilnahme war so groß, daß die geräumige Kirche nicht alle Besucher fassen konnte. Nachmittags fand eine Versammlung zum Zweck der Gründung einer altkatholischen Gem. einbe in dem benachbarten Ort Bieber statt.

den Anschlag an die Spinger Bahn, die eine Konkurrenzbahn für die Hall-Weitzheimer Bahn sei, selbst bauen und nicht an eine Privatgesellschaft aus der Hand geben. — v. Schwabner, der Abg. von Neckarthal, spricht sich für den Kommissionsantrag aus, aber nur wenn Baden das Zugeländnis dafür mache, daß es den Anschlag bei Neckarthal zugebe. — Fejer, der Abg. von Maulbronn, spricht sich in erster Linie für Schneider's Antrag und eine Zabergäu-Bahn aus. Wenn man aber Baden das Zugeländnis machen wolle, so solle man wenigstens sich die Beeinflussung auf die Führung der Linie vorbehalten. — Mohl erklärt den Antrag der Stantesherren und also auch den der Kommission für einen badiſchen und keinen württembergiſchen. Die Vertretung der badiſchen Interellen ſolle man aber der badiſchen Kammer überlaſſen und ſie nicht in der württembergiſchen führen. Baden werde ſchon ſelber fertig werden. Dadurch daß die Bahn eine Privatkahn ſei, würde die Sache noch verwickelter und einen ſolchen Anſchluß, der ganz gegen die württembergiſchen Interellen ſei, könne er nicht beſtätigen. Man ſolle daher auf dem früheren Beſchlusse beharren und die Regierung die Sache für ſich abmachen laſſen. — Mayer von Heilbronn für den Kommissionsantrag, da Baden zum Eingehen in Unterhandlungen und zum Entgegenkommen bereit ſei. Allerdings wäre die Linie, aber Brackenheim kürzer, aber Baden wolle eben die andere Linie und wenn man bei Spingen nicht nach Heilbronn anſchließe, werde Baden nach Waiblingen bauen und Heilbronn, das ohnedies im Bahnbau vernachläſſigt ſei, würde umgangen. Es habe Baden mehr für Mannheim, Württemberg mehr für Ulm getan; geſchehe jetzt für Heilbronn wieder nichts und werden ihm die Verkehrsader unterbunden, dann werden eben manche Induſtrielle und Kaufleute nach Mannheim oder an Orte überſiedeln, wo mehr für ihre Interellen geſorgt werde. — Seutter erinnert daran, daß man als Kompensation von Baden den Kauf der Mühlbacher-Pforzheimer Bahn verlangen ſolle. — Eiben: Gerade weil man dies brauche oder wenigstens ein drittes, auſchließlich württembergiſches Geleife auf dieſer Bahn, ſolle man in dieſem Falle entgegenkommend gegen Baden ſein; man werde ſchon zu einer Verſtändigung gelangen können. — Mohl iſt auch nicht gegen Unterhandlungen überhaupt, ſondern nur dagegen, daß man der Regierung vorgreifen wolle, in welchem Sinne ſie dieſe Unterhandlungen führen ſolle, und darum empfehle ſich der Antrag Schneider's mehr als der der Kommiſſion.

Bei der Abſtimmung wurde der Antrag Schneider mit 47 gegen 25 Stimmen angenommen und der Kommissionsantrag ſomit abgelehnt. Es bleibt alſo der Regierung die Art der Behandlung der Sache überlaſſen.

Darmstadt, 29. Jan. (Fr. Z.) Bei unſerem Nachbarort Weiterſtadt ſoll demnächst ein großer Artillerie-Schießplatz errichtet werden. Die preuß. Militärverwaltung iſt nämlich im Begriff, einen bedeutenden Güterkomplex zu erwerben, auf welchem Baracken und ſonſtige Räumlichkeiten für ungefähr 1000 Mann errichtet werden ſollen. Es ſollen dieſe Räume den Artilleriſten zur Unterkunft dienen, welche jeweils, ſei es von der Korpsartillerie des neunten, ſei es von derjenigen anderer Armeekorps, zu Schießübungen bei Weiterſtadt abgehalten werden ſollen, abkommandirt werden.

Aus Kurheſſen, 25. Jan. (Frei. Ztg.) In Kreiſen altheiſſiſcher, dem Hinginger Hofe ſehr nahe ſtehenden Adelsfamilien, wird die Nachricht kolportirt, daß das Befinden des Kurfürſten ſeit geraumer Zeit zu ernſten Beſorgniſſen Anlaß gäbe. Man will wiſſen, daß der Ex-Monarch für den Fall ſeines Ablebens bereits ein Teſtament gemacht habe, in welchem genaue Vorſchriften über das von ſeinem nominellen Nachfolger in der Regierung gegenüber dem preußiſchen Staate zu beobachtende Verfahren enthalten ſeien. Alle Beſtimmungen ſollen darauf baſiren, daß auch nach dem Tode Friedrich Wilhelms ein Vergleich mit Preußen nicht eingeleitet werden darf.

Koburg, 29. Jan. Die „Koburg. Ztg.“ bezeichnet, anſchließend an eine offizielle Mittheilung, die Nachricht über eine beabſichtigte Vermählung des Herzogs von Edinburgh für unbegründet.

Weimar, 27. Jan. Ein außerord. Landtag zur Erledigung einiger bringender Angelegenheiten iſt auf den 16. Febr. einberufen worden.

Berlin, 28. Jan. Am Donnerstag Abend wird bei den Kaiſerl. Majestäten im Schloſſe große Cour ſtattfinden. Auf dieſelbe folgt ein Konzert. Bekanntlich war dieſe Feſtlichkeit ſchon zu Donnerstag den 23. d. M. angeſagt, wurde aber wegen der inzwiſchen eingetretenen Hoftrauer wieder abbeſtellt. Für übermorgen Abend iſt die Ablegung der noch acht Tage dauernden Trauer angeordnet.

Am 17. Februar wird der deutſche Landwirthſchafts-Rath hier in Berlin ſammtreten. Die Verhandlungen beſelben ſind auf mehrere Tage berechnet. Unter den mannigfachen Berathungsgegenständen, welche ſich auf der Tagesordnung für dieſe zweite ſiſſion des Landwirthſchafts-Raths befinden, nimmt die Frage wegen der Beſteuerung des Tabaks im deutſchen Reiche eine der erſten Stellen ein. Eine andere als ſehr wichtig bezeichnete Vorlage betrifft die Herbeiführung umfaſſender Maßnahmen zur Bekämpfung der Lungenſeuche beim Rindvieh.

Königsberg, 28. Jan. Eine Anzahl Geiſtlicher aus der Stadt und Provinz iſt für heute und morgen hier zu einer Konferenz ſammgetreten, in welcher kirchliche Fragen überhaupt, vorzugsweiſe aber die Angelegenheit des Predigers Dr. Seydow berathen werden ſollen.

Oeſterreichiſche Monarchie.

Wien, 28. Jan. Am Sonntag wurde vom Kaiſer in der Ofener Königsburg auch der ungarische Fürſtprimas Simor in einer Audienz empfangen. Wie uns aus Beſt geſchrieben wird, ſteht dieſe Audienz mit der gegenwärtig in Beſt tagenden Konferenz mehrerer Biſchöfe, welche die kaiſerl. Beſtätigung des katholiſchen Autonomie-Statutes urgiren, in Verbindung. Der Roſenauer Biſchof Schopper, der ſeine durch die ſolenne Publikation des Unſelbbarkeits-Dogmas begangene Unvorſichtigkeit mit der Citation ad audiendum verbum regis büßen ſollte, hat, nach einem deutſchen Blatte, ſich bei dem Kultusminiſter

mit der von Rom ausgeübten Preſſion entſchuldiget. Da der Biſchof ferner läugnet, daß die Publikation des Dogmas mit dem Placetrechte des Monarchen in Konflikt gerathen zu ſein, und die Regierung in die ſubtile Unterſcheidung zwiſchen ſolennem und nichtſolennem Publikation ſich einzulafſen keine Miene macht, ſo ſcheint die Komödie in der Ofener Königsburg nicht aufgeführt zu werden.

Wien, 28. Jan. Unterhaus-Sitzung. Der Finanzminiſter trat in der geſtern fortgeſetzten Debatte über den Staatshaushalt den Ausführungen der Oppoſition entgegen und empfahl die Annahme der Anträge des Budgetauſſchusses. Nach ſeinen Erklärungen iſt ein Theil des genannten Defizits von 67 Millionen fl. durch die bereits realiſirte Anleihe von 45 Millionen fl., der Reſt durch die Steuererträge und die Einkünfte aus den vorgenommenen Veräußerungen von Staatsgütern gedeckt, während das Defizit des Extraordinariums durch die außerord. Einnahmen, eventuell unter Heranziehung des mobilen Staatsvermögens im Betrage von 12 Millionen, noch zu decken bleibt. Bezüglich der Bank-Frage ſteht eine befriedigende Löſung, bei welcher auch die Interellen der oſtöſterreichiſchen Reichshälfte nicht außer Acht geſaſſen ſind, in ſicherer Ausſicht. Für das nächſte Jahr wird keine Erhöhung der Ausgaben eintreten, die zu 20 Millionen veranſchlagten Staatskauten werden jedoch die Aufnahme eines neuen Anlehens erforderlich machen. Zur Deckung der übernommenen Garantien für Eiſenbahnen wird die Regierung die Kreirung eines eigenen Fonds beantragen.

Italien.

Rom, 23. Jan. (Fr. Z.) Aus dem geheimniſsvollen Schweigen, mit welchem ſich die Siebener-Kommiſſion für das römische Kloſtergeſetz zur Verweiſung der Poſtliſter umgeben zu wollen erklärte, ehe ſie an ihr großes Werk ging, bringt nun mit einem Male nähere Kunde. Sechs von den ſieben Mitgliedern derſelben haben nämlich vorgeſtern mit Einſtelligkeit beſchloſſen, den Artikel 2 des vielbeſprochenen Geſetzentwurfs abzulehnen. Das iſt aber gerade jener Artikel, auf beſſen Annahme man nicht bloß im Vatican, ſondern auch im Quirinal ſo außerordentlichen Werth legt, und der die Beſtimmungen über die Beibehaltung der Generalatshäuser enthält. Im Vatican herrſcht darüber die größte Aufregung, denn der Papſt hatte bei wiederholten paſſenden und unpaſſenden Gelegenheiten ausgeſprochen, daß die Aufhebung der Generalatshäuser ein ſakrilegiöſer Eingriff in ſeine Machtvollkommenheit als Haupt der katholiſchen Kirche wäre, und daß eine ſolche Maßregel gerade ſeine Oberherrlichkeit in kirchlichen Dingen verneinte.

Frankreich.

CH Paris, 28. Jan. Der Staatsrath hat in ſeiner am 24. d. ſtattgehabten Sitzung einen Beſchluß des Municipalraths von Toulon annuitirt, welcher alle Unterrichtsankalten der Stadt würtlichen Lehrern überwieſen. — Die Nachricht von der projektierten Verheirathung des Herzogs von Anſmale mit der Herzogin von Luynes wird demittirt. Die Herzogin von Luynes befindet ſich gegenwärtig mit ihren drei Kindern in Hyères und ſoll ihre Geſundheit zu wünſchen übrig laſſen. — Heute iſt hier ein ſchon ſeit längerem von allen Blättern angeſündigtes Gedicht zur Verherrlichung des Ex-Diktators erſchienen. Der Verfaſſer iſt Deſire Gobier und das Opus führt den ſtolzen Titel: „L. Gambetta“.

Nach dem „Aſſen. nat.“ wäre erſtlich davon die Rede, von der Nationalverſammlung einen Kredit von 18 Mill. zu verlangen, um damit die Tuilerien und den Staatsrath-Palaſt wieder aufzubauen und die Vendomeſäule aufzurichten. — Demſelben Blatte zufolge hat Hr. Thiers im Miniſterium der auswärt. Angelegenheiten nach allen diplomatiſchen Papieren und Aktenſtücken nachſehen laſſen, welche einen klaren Einblick in die Lage Frankreichs zur Zeit der Kriegserklärung und beim Beginn der Feindſeligkeiten, ſowie am 4. Sept. erndöglichen. Hr. Thiers hat dieſe Schriftſtücke vereinigen laſſen und die Ueberzeugung gewonnen, daß eine große Menge von bedeutender Wichtigkeit ehle, namentlich eine Depeſche vom 20. Juli, welche den Charakter der größten Wichtigkeit habe; er ſcheint entſchloſſen, wenn nicht ſelbſt, ſo doch durch Hr. v. Remusat dieſe Sache zur Kenntniß der Nationalverſammlung bringen zu laſſen.

Paris, 29. Jan. Dem Berichte, welchen der Abg. v. Sugny im Namen der Kommiſſion zur Prüfung der Akte der Regierung vom 4. September auf den Liſt der Nationalverſammlung gelegt hat, entnehmen wir alſo lehrreiche hiſtoriſche Dokumente folgende drei Depeſchen, welche eine Reihe von 146 Belegſtücken ſchließen.

23. Dezember, 9 Uhr 16 Min.

Gambetta an Freycinet in Bordeaux. Ich leſe mit Erſtaunen Ihre Depeſche über die Finanzen; ich bitte Sie, Ihre Voranſchläge für den Januar in unpaſſender Weiſe zu machen. Dieſe Ausgaben müſſen alle ſo reichlich wie nur möglich angelegt werden, und ich ſchreibe an die Regierung, um ſie ein letztes Mal aufzufordern, widrigenfalls ich einen Etat machen würde. Wir werden, wenn es nöthig iſt, die Bank von Frankreich beſodelliren und ohne Rückſicht auf allen dieſen Widerſtand, welcher Frankreich zu Grunde richtet, unſere Ziele weiter verfolgen. L. Gambetta.

23. Dezember, 9 Uhr 25 Minuten.

Gambetta an Hr. Crémieux, Bordeaux. Mein werther Kollege! In dem Augenblicke, wo die erſtſtöſten Preußen eine letzte Anſtrengung machen, wo wir hoffen können und hoffen ſollen, aus dem ungeheuren Kampfe ruhmreich hervorzugehen, in dieſem Augenblicke verweigert man uns das nöthige Geld. Ich werde in einem öffentlichen Appell an Frankreich proteſtiren; ich bin zu Allem entſchloſſen. Wir werden nöthigenfalls die Bank ſprengen und Staatsnoten ausgeben; ich kann nicht glauben, daß man uns die Mittel verweigern möchte, das

Land und die Republik zu retten. Schaffen Sie alſo Rath und antworten Sie mir; denn ich bin lieber zu Allem entſchloſſen, als daß ich mich durch dieſe Hinderaiſſe aufhalten ließe. — L. Gambetta.

25. Dezember, 8 Uhr 45 Min. Ab.

Gambetta an Laurier, Bordeaux. Ich habe Deine Depeſche über das Dekret, betreffend die Bank, erhalten. Das Alles iſt nicht genügend. Nehmen wir es einſtweilen an, aber binnen 3 Tagen muß eine entſcheidende Maßregel getroffen werden, welche uns noch zwölfmal ſo viel einträgt. Der Schnee liegt einen Schuh hoch, das iſt für uns tödtlich und (hier zwei unſelbſtliche Worte). Ich werde zu Euch hinüberkommen und Euch zu einer einzigen Maßregel beſtimmen, mit welcher der Sieg uns gewiß iſt; nur muß man aufhören, mit mir zu ſtraufen. — L. Gambetta.

Bordeaux, 27. Jan. Dem Packet-Dampfboot „Araucaria“ gelang es am 25. d., die Mannſchaft des in entmaſtetem Zuſtande unweit des Kapſ Artagas angeſtreffenen öſterreichiſchen Barkſchiffs „Arredo Natolino“ zu retten.

Portugal.

Liſſabon, 28. Jan. In dem Teſtamente der vorgeſter verſtorbenen vermittelnden Kaiſerin von Braſilien iſt die Königin-Mutter von Schweden zur Univerſalerbin eingeleſt. Die feierliche Beſetzung der verewigten Kaiſerin findet am 29. d. ſtatt.

Badiſche Chronik.

S. G. Karlsruhe, 29. Jan. (Sitzung des Gemeinderaths unter Vorſitz des Oberbürgermeiſters Lauter.) Eine große Anzahl dieſiger Bewohner, welche auf anderer als badiſcher Gemarkung wohnt, iſt ſich ihres Verhältniſſes zur Stadtgemeinde noch nicht bewußt, und es mußte ſich deshalb die letzte zur Aufgabe machen, dieſes Verhältniſſe möglich zu klären. In längerer Berathung wurde anerkannt, daß den auf andern Gemarkungen in der Nähe von Karlsruhe wohnenden Perſonen, ſoweit nicht früher anders beſtimmt wurde, das Recht auf die dieſige Standesbeamtung, auf den dieſigen Friedhof, auf Armenverſorgung, auf Aufnahme in die dieſige Krankenverſicherungs-Anſtalt bezüglich ihrer Dienſtknoten, Gewerbezuläſſen geſetzlich nicht zu ſtehe. Dabei bleibt jedoch nicht ausgeſchloſſen, daß Vereinbarungen hiñſichtlich einzelner Fälle (Begräbniß, Krankenverſicherungsanſtalt) getroffen werden können. — Die Einkuarterierungsgelder aus den Jahren 1870/71, welche nicht von den Quartiergebern erhoben worden ſind, weil ſie in Folge des öffentlichen Aufrufes des Gemeinderaths dem dieſigen Invalidenverein zugut kommen ſollen, machen den Betrag von 10,669 fl. 53 kr., aus welcher ſumme an den dieſigen Bezirksausſchuß des Invalidenvereins der Kaiſer-Wilhelms-Sitzung überwieſen wird.

Nachdem nun die Pauſkavalle in dem badiſchen Krankenhaus vollendet iſt, in welche Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin u. werthvolle gottesdienſtliche Geräthe zu ſiſten die Gnade hat beſchloſſen, die Kapelle durch einen feierlichen Akt einzuwelken und zugleich die Einführung der Schwefeln des badiſchen Frauenvereins mitzufeiern.

Die Armenkommiſſion wird angewieſen, die nöthigen Vorberathungen durch hiñſichtliche Erhebungen zur Einführung des Inſtituts der Bezirks-Armenkommiſſion und ſodann auch bezüglich der Zahl der Kommiſſäre und der dazu zu wählenden Perſonlichkeiten Anträge an den Armenrath zu bringen.

Zum würdigen Schmuck der Treppenhalle im neuen hōheren Bürgerſchul-Gebäude werden zwei monumentale Figuren — Wiſſenſchaft und Praxis — beſtimmt um den Sinn der Jugend für die Kunſt und Schönheit empfänglich zu machen. Profeſſor Noek wird die Lieferung der Figuren in Sanſtein übernehmen. — Von dem Auſſchuſſe der dieſigen vereinigten Männer-Gesangvereine wurde zur Bildung eines Saalbau-Grundſtockes die Summe von 2083 fl. 15 kr. zur Verwaltung dem Gemeinderathe übergeben; eingegangen in Folge der Abhaltung des letzten dieſigen Sängertages. Es wird beſchloſſen, den Betrag einer Verwaltung zu überwieſen und den Sängern für ihre Bemühungen den gebührenden Dank auszuſprechen.

Heidelberg, 29. Jan. In den erſten Tagen dieſer Woche hatten wir ziemlich kalte Nächte, ſo daß geſtern etwas ungefähr zwei Centimeter ſtarke Eis eingeführt wurde. Heute iſt die Temperatur zwar ſchon wieder milder, aber um die Erſtlinge der Vegetation, welche ſich herbeigewagt hatten, wie z. B. die Mandelbäume, dürfte es für dieſes Jahr gleichwohl geſchehen ſein. Dieſes nachträgliche Eintreten des Winters, welchen man als definitiv verſchollen betrachtete, hat auch ſofort die Kohlenpreiſe, die eine fallende Richtung eingeschlagen hatten, wieder zum Stehen gebracht. — In den Baumanlagen unſeres Schloßgartens hat während dieſes Winters die Art ſtark gearbeitet und manchen altwüchſigen Bäumen dröhnend zu Falle gebracht, doch wurde dabei im Allgemeinen ſo rückſichtsvoll verfahren, daß nirgend das Auge beleidigende Lücken entſtanden ſind, noch weniger der Geſamtanblick Noth geſiſten hätte.

Heidelberg, 29. Jan. Geſtern Abend wurde von der Studentenschaft dem für das nächste Studienjahr zum Prorektor der Univerſität gewählten Hr. Profeſſor Starb ein ſolener Fackelzug gebracht. — Die beiden Studenten, welche am Sonntag Abend das Unglück hatten, bei Redargemünd mit einer Droſche in den Neckar zu ſinken, und ſich nur durch Schwimmen retten konnten, begingen die Unluſtigkeit, in ihren durchſchnittenen Kleidern noch hieher zu fahren, ſo daß nun einer derſelben, der Sohn eines dieſigen akademiſchen Lehrers, nicht unbedenklich erkrankt ſein ſoll. — Der ſchon längere Zeit unter der Leitung der H. Prof. Dr. Stoy und Dr. Bender hier beſtehende Schulverein, welcher bis jetzt vorwiegend aus pädagogiſchen Kreiſen ſich rekrutirt hatte, verbreitet nun auch in weiteren Kreiſen eine Einladung zum Eintritt mittelſt einer zirkulirenden Einzelnungsliſte. Wie wir vernehmen, befindet ſich unter den Zielen, auf welche in nächſter Zeit die Thätigkeit des Vereins ſich richten ſoll, die Erlangung entſprechender Räumlichkeiten für das Gymnaſium und die höhere Bürgerſchule. Die volle Berechtigung dahin zielenden Strebens ſieht außer Frage und iſt demſelben baldiger und vollſtändiger Erfolg zu wünſchen. — Heute Abend ſindet in der Harmonie wieder eine Verſammlung des Proteſtantenvereins ſtatt, in welcher Hr. Stadtparrer Höchſtler von Gerbach einen Vortrag über den Reformator Ulrich Zwingli halten wird. Es ſind dieſe Vorträge im Proteſtantenverein ſets jährlich beſucht, auch von Damen. Ebenſo wird von dem ſchönen Geſchichte die durch die akademiſchen Vorträge im Muſeum gebotene geiſtige Anregung

